

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 8 (1934)

Heft: 10: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

Artikel: Die Bestrebungen der schweiz. Bibliophilen Gesellschaft setzen sich in die Tat um

Autor: W.J.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie stark die Bibel verbreitet wird

Die Bibel ist bekanntlich das am weitesten verbreitete Buch. Wie von der Britischen Bibelgesellschaft in London mitgeteilt wurde, sind im vorletzten Jahre 10 617 470, also über 10 Millionen Bibeln abgesetzt worden; das sind 65 186 mehr als im Jahre 1931. Es wurden 12 neue Bibelübersetzungen hergestellt, so dass die Heilige Schrift jetzt in 667 Sprachen und Dialekten vorliegt. Von diesen neuen Uebersetzungen betreffen sechs die asiatische, vier die afrikanische, eine die amerikanische und eine die europäische Sprache. In Europa hat sich nach dem Bericht der Absatz der Bibel etwas vermindert. Diese Tatsache ist wohl auf das Konto des Kommunismus zu buchen.

Was die Schweiz für die Schulen ausgibt

Die ersten Bilder- und Schulbücher werden jedem in Erinnerung bleiben. Sie bilden den Anfang unserer Liebe zum Buche. Wir denken kaum daran, was die Bildung den Staat kostet. Nach dem «Aufgebot» gibt die Schweiz aus: Für Primarschulen (inbegriffen die Kleinkinderschule) 124 Millionen Franken, Sekundarschulen 32 Mill., Mittelschulen 11 Mill., Lehrerbildungsanstalten 3 Mill., Hochschulen 17 Mill., Gewerbeschulen 12 Mill., Kaufmännische Schulen 6 Mill., Landwirtschaftl. Schulen 3 Mill., Hauswirtschaftl. Schulen 5 Mill.; das macht zusammen 213 Millionen. Die Schweiz marschiert wohl in den vorderen Reihen bei einem Vergleich mit anderen Ländern, die Zahlen mit der Bevölkerung gemessen.

Die Bestrebungen der schweiz. Bibliophilen Gesellschaft setzen sich in die Tat um

Mit ihren eigenen Publikationen sucht die Bibliophilen Gesellschaft zu zeigen, was zu einem guten Buche gehört. Ihre Mitglieder sind Leute mit Verständnis für den innern und äussern Wert des Geistesproduktes, was wir Buch nennen. Gedanken und Forschungen sollen in würdiger Form des gedruckten Buchstabens

und in netten Bildern dem Leser übermittelt und das Ganze in ein passendes Kleid des Einbandes gebracht werden.

Das alles zeigt uns in bester Art ein Werk, das kürzlich herauskam, von unserem Mitgliede E. Bärtschi in Kaltacker geschaffen wurde und in dem Verlage unseres P. Haupt erschien; den Druck besorgte die gleiche Druckerei, die auch unseren Sammler herstellt. Es ist das vorbildliche Heimatbuch: Adelboden, Aus der Geschichte einer Berggemeinde, 1934 (438 Seiten u. Abb. im Text u. auf 50 Taf.). Wie das ganze Werk rüstig an die Hand genommen: zuerst nach Inhalt reichlich erwogen, dem Volke durch Vorträge nahe gebracht und mundgerecht gemacht wurde, das verdient Nachahmung. Der Erfolg ist auch dementsprechend gut ausgefallen; das Buch ist nämlich schon vergriffen, eine zweite Ausgabe allerdings nicht wohl möglich. Wir freuen uns, dass bei uns solche Bücher diesen Erfolg haben können.

Dass es sich nicht um einen einzelnen Fall handelt, möchten wir auch auf das Werk mit ganz anderem, mehr aristokratischen Charakter hinweisen: Ad. Pochon, Das Berner Regiment von Erlach in kgl. französischen Diensten, 1671—1792. Hrg. von Rud. v. Tavel (98 Seiten u. 38 leider nicht numerierte Tafeln, in 4°). Der Text von dem verstorbenen A. Pochon liegt schon seit einiger Zeit druckfertig vor. Um die Herstellung des Kunstbuches machte sich unser Mitglied Hr. Benteli, in Bümpliz, verdient. Als Verfertiger des Einbandes können wir unsere Mitglieder Hr. P. Boesch und Hr. Schumacher in Bern beglückwünschen. Dass solche Buchkultur aus unseren Kreisen hervorgeht, muss uns aufrichtig freuen. Die ersten 75 Vorzugsdrucke waren auch sofort weg; im ganzen sind 500 numerierte Exemplare gedruckt worden. Jeder, der es bis jetzt anschaffte, ist glücklich darüber.

Wir dürfen noch weiter gehen, indem sich unsere Buchkultur, wie die Bibliophilen Gesellschaft sie anstrebt, sogar in amtlichen oder halbamtlichen Druckwerken gut auswirkt. Man greife einmal zum «Alpenbuch» der eidg. Postverwaltung, Jg. 4, 1934. Inhalt und Ausstattung werden Sie überraschen. Was man hier für

Fr. 3.50 erhalten kann, ist unglaublich. Die Leistung verdanken wir Hr. Dr. Max Senger und unserem Hr. P. Boesch. Dass unserem Volke ein Buch von einem so hohen Kunstwerk geboten wird, das dürfen wir eine schöne Tat nennen und den Behörden, die es angeht, Dank sagen.

W. J. M.

Baden (Schweiz) hat seinen Kenner der Heimatkunde

Wer kennt den schon bei den Römern bekannten Bade-Ort nicht, wenigstens nach seinem Aussehen? Dort steckt aber auch viel Geschichte und diese kennt kaum jemand besser als Herr F. X. Münzel, Apotheker in Baden. Vor drei Jahren veranstaltete er im Landvogteischloss die äusserst lehr- und kunstreiche Ausstellung über «Baden in den Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts»; letztes Jahr folgte eine besonders für die Büchersammler interessante Ausstellung über «Baden in der Literatur». Am 20. Oktober nächsthin wird Herr Münzel aus seiner Sammlung eine Ausstellung eröffnen, die mit: «Blick auf Baden», überschrieben ist und eine Darstellung des Stadtbildes von Baden von den Anfängen bis in die Gegenwart zeigt. Es sind darunter auch Bilder aus alten Handschriften.

Es ist ein schönes Beispiel wie man das Verständnis und die Kenntnisse und dadurch die Liebe zur Heimatscholle heben kann. Dem Veranstalter und seiner Stadt Baden können wir dazu nur gratulieren. (Die Ausstellung ist täglich 10—12 und 14—17 Uhr geöffnet.)

M.

*Der Buchschmuck
in Conrad Gessners naturgeschichtlichen Werken*

Von P. Leemann-van Elck

(Fortsetzung)

Was die, in Gessners Auftrag, nach dem Leben gezeichneten Bilder betrifft, so ist an erster Stelle auf den genannten Strassburger Maler Lukas Schan³⁾ hinzuweisen. Dieser ist identisch mit dem in der einschlägigen Literatur irrtümlich mit Lukas Schrön

³⁾ Archives et Bibliothèque de la ville de Strassbourg, Bürgerbuch I, 589: «Lux von Barnaga genant Tschan, Jerg Schanen des Scherers son, der Moler, hatt das Burgrecht kaufft unnd dient zur Steltzgen. Actum 22. november 1526». Ferner Repertorium für Kunstwissenschaft, 15. Bd. (1892): Ad. Seyboth, Verzeichnis der Künstler, welche in Urkunden des Strassburger Stadtarchives vom 13.—18. Jahrh. erwähnt werden», S. 39, unter Maler: «Schan (auch Tschan) Lucas, von Bornaia 1526, 1538, 1539, 1544».